

Das Vorbereitungsjahr auf die Heilig-Rock-Wallfahrt lädt ein, auf Jesus Christus zu schauen, den wir in der Reliquie des Gewandes verehren. In fünf Schritten, - Grundsritten des geistlichen Weges, die im Emmausevangelium vorgezeichnet sind, - will der Weg der Erlösung neu bedacht und persönlich angeeignet werden. In dieser Exerzitienwoche werden wir an jedem Tag einen Schritt in den Mittelpunkt stellen.

Aus dem Evangelium nach Lukas

Am gleichen Tag waren zwei von den Jüngern Jesu auf dem Weg in ein Dorf namens Emmaus, das sechzig Stadien von Jerusalem entfernt ist. Sie sprachen miteinander über all das, was sich ereignet hatte.

Während sie redeten und ihre Gedanken austauschten, kam Jesus hinzu und ging mit ihnen. Sie waren wie mit Blindheit geschlagen, so dass sie ihn nicht erkannten. Er fragte sie: Was sind das für Dinge, über die ihr auf eurem Weg miteinander redet? Da blieben sie traurig stehen, und der eine von ihnen – er hieß Kleopas – antwortete ihm: Bist du so fremd in Jerusalem, dass du als einziger nicht weißt, was in diesen Tagen dort geschehen ist? Er fragte sie: Was denn? Sie antworteten ihm: Das mit Jesus aus Nazaret. Er war ein Prophet, mächtig in Wort und Tat vor Gott und dem ganzen Volk. Doch unsere Hohenpriester und Führer haben ihn zum Tod verurteilen und ans Kreuz schlagen lassen. Wir aber hatten gehofft, dass er der sei, der Israel erlösen werde. Aber nicht nur das: Auch einige Frauen aus unserem Kreis haben uns in große Aufregung versetzt. Sie waren in der Frühe beim Grab, fanden aber seinen Leichnam nicht. Einige von uns gingen dann zum Grab und fanden alles so, wie es die Frauen gesagt hatten; ihn selbst aber sahen sie nicht.

*Da sagte er zu ihnen: **Begreift ich ihr denn nicht? Wie schwer fällt es euch, alles zu glauben, was die Propheten gesagt haben. Musste nicht der Messias all das erleiden, um so in seine Herrlichkeit zu gelangen? Und er legte ihnen da, ausgehend von Mose und allen Propheten, was in der gesamten Schrift über ihn geschrieben steht.***

So erreichten sie das Dorf zu dem sie unterwegs waren. Jesus tat, als wolle er weitergehen, aber sie drängten ihn und sagten: Bleib doch bei uns; denn es wird bald Abend, der Tag hat sich schon geneigt.

***Und als er mit ihnen bei Tisch war, nahm er das Brot, sprach den Lobpreis, brach das Brot und gab es ihnen. Da gingen ihnen die Augen auf und sie erkannten ihn; dann sahen sie ihn nicht mehr.** Und sie sagten zueinander: Brannte uns nicht das Herz in der Brust, als er unterwegs mit uns redete und uns den Sinn der Schrift erschloss?*

Noch in derselben Stunde brachen sie auf und kehrten nach Jerusalem zurück, und sie fanden sie Elf und die anderen Jünger versammelt. Diese sagten zu ihnen: Der Herr ist wirklich auferstanden und ist dem Simon erschienen.

Da erzählten auch sie, was sie unterwegs erlebt und wie sie ihn erkannt hatten, als er das Brot brach.

Ein Gesätz vom Rosenkranz kann mitten am Tag eine Hilfe sein, sich an die Gebetszeit und die Betrachtung zu erinnern:

Das heutige „Geheimnis“ könnte lauten:

- *Jesus, erbarme dich über uns und über die ganze Welt.*

Exerzitien im Alltag

im Vorbereitungsjahr der Heilig-Rock-Wallfahrt:

- ...und führe zusammen, was getrennt ist -

Gebetshinweise zur 3. Betrachtungszeit

Zuspruch erfahren

Schrifttext:

Mt 4,18-22 und 23-25

Die Berufung der ersten Jünger und die Wirkung des ersten Auftretens Jesu

Hintergrund

In die konkrete Welt, die immer auch Risse und damit Schuld in sich trägt, kommt Jesus. Er will einen neuen Weg zum Leben zeigen: auf Gott vertrauen und sich auf ihn verlassen, weil er guter Vater ist und sein will. Das Leben Jesu und seine Botschaft wollen das den Menschen nahe bringen. Und die Emmausjünger werden noch einmal daran erinnert, was er ihnen als „Messias“ alles gesagt und gezeigt hat, wie er mit ihnen gelebt hat. Und wie auch die Schrift und alles im Glauben auf ihn hin ausgerichtet sind.

Der Abschnitt aus dem Matthäusevangelium erzählt diesen Beginn der Berufung der Jünger noch einmal. Und zeigt gleichzeitig, wohin die Jünger denn gerufen sind: in die Nachfolge und das heißt konkret zu den Menschen.

Schrifttext: Mt 9, 35-38 und 10, 1-4

In jener Zeit zog Jesus durch alle Städte und Dörfer, lehrte in ihren Synagogen, verkündete das Evangelium vom Reich und heilte alle Krankheiten und Leiden.

Als er die vielen Menschen sah, hatte er Mitleid mit ihnen; denn sie waren müde und erschöpft wie Schafe, die keinen Hirten haben.

Da sagte er zu seinen Jüngern: Die Ernte ist groß, aber es gibt nur wenig Arbeiter. Bittet also den Herrn der Ernte, Arbeiter für seine Ernte auszusenden.

Dann rief er seine zwölf Jünger zu sich und gab ihnen die Vollmacht, die unreinen Geister auszutreiben und alle Krankheiten und Leiden zu heilen.

Die Namen der zwölf Apostel sind: an erster Stelle Simon, genannt Petrus, und sein Bruder Andreas, dann Jakobus, der Sohn des Zebedäus, und sein Bruder Johannes, Philippus und Bartholomäus, Thomas und Matthäus, der Zöllner, Jakobus, der Sohn des Alphäus, und Thaddäus, Simon Kananäus und Judas Iskariot, der ihn später verraten hat.

Zur Besinnung:

Wir beginnen diese Gebetszeiten mit dem Trierer Christusgebet:

**Jesus Christus, Heiland und Erlöser,
erbarme dich über uns und über die ganze Welt.
Gedenke deiner Christenheit
und führe zusammen was getrennt ist. Amen.**

• *Jesu Auftrag für die Welt*

Ich schaue auf den inneren Wesenszug der Botschaft Jesu: wofür schlägt sein Herz? Wozu kam in der Welt? Wozu Kreuz und Leiden? Wozu ist er gekommen, und wie ist er gekommen?

* Hirt

* Mitleid

* verkünden und heilen

* Vollmacht

sind dabei wesentliche Stichworte, die mich in das Geheimnis seines Wesens und seiner Sendung führen können.

• *„Die Ernte ist groß“*

Jesus weiß das, damals und heute. Sehr genau.

Und er sucht Menschen, die er rufen darf, gerade angesichts der Not in der Welt und in der Kirche.

Darf Er mich bitten, mich ganz konkret? In die Ernte zu gehen. (Ich kann meinen Namen in die Namensliste einfügen).

Was ist das für ein „Arbeitsplatz“, auf den er mich hinweisen darf, hinweisen will (oder an der mich schon gestellt hat)? Er lässt mich nicht allein gehen: seine Gegenwart im gebrochenen Brot, (s. Emmausjünger) sein Wort sind bei mir. „Vollmacht“ hat er mir gegeben.

• *„bittet...“*

Was ist mein Auftrag? an diesem Platz, in dieser Ernte, in dieser Welt, in dieser Kirche, in dieser Gemeinde, in dieser Familie?

Bittet, - so sagt er ganz ausdrücklich.

Wir dürfen ihn um alles bitten, und er wird es geben:

„Wer an mich glaubt, wird die Werke, die ich vollbringe, auch vollbringen und er wird noch größere vollbringen, denn ich gehe zum Vater. Alles, um was ihr in meinem Namen bittet, werde ich tun“, sagt Jesus in den Abschiedsreden des Johannes (Joh 14,12.13). Bitten: das ist also Jesu Auftrag an mich - an uns...

Wir beten auch zum Schluss gemeinsam das Trierer Christusgebet.